



Liebe Mitglieder des Kunstforum '99 e.V.,

wir haben als Inspiration für unsere Ausstellung „Frühlingsnetzwerk“ einige Gedichte zusammengestellt. Diese könnte man sicher noch um weitere schöne Texte erweitern.

Wegen des Urheberrechts „Der Schutz des Urheberrechts besteht maximal 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers, danach ist das Werk gemeinfrei“ und damit wir die Texte am Ausstellungstag möglicherweise auslegen können, haben wir diese gewählt.

Vielleicht sind es auch nur Wörter oder Sätze, welche Euch gefallen und die Ideen für eine künstlerische Umsetzung bieten. Wenn Euch ein bestimmtes Gedicht besonders am Herzen liegt, ist das auch möglich, sofern wir nicht die Rechte dafür abklären müssen (s.o.).

Außerdem ist es möglich eigene Texte zu schreiben, die müsstet ihr dann natürlich zu Eurer Bewerbung hinzufügen. Vielleicht möchtet Ihr diese auch im Vorfeld teilen und für andere zur Verfügung stellen. Dann sendet bitte eine Email an Knut zum Weiterleiten.

Eine weitere Idee könnte sein, einen Text bzw. die Schriftzeichen als Bild zu gestalten.

Nun wünschen wir Euch einen guten Jahreswechsel,  
viele Grüße von den Mitgliedern der vorläufigen Planungsgruppe,  
die gerne und jederzeit erweiterbar ist,  
sowie Katja Roden und Patricia Robhoff-Roy (für die Textauswahl).

# Gedichte - Textinspiration

**Frühling ist Leben der Liebe, und Liebe Frühling des Lebens.  
Lebst du der Liebe, so lebst ewiger Frühling in dir!**

Christoph Kuffner (1780 - 1846), österreichischer Dichter

**Will dir den Frühling zeigen,  
der hundert Wunder hat.  
Der Frühling ist waldeigen  
und kommt nicht in die Stadt.**

Rainer Maria Rilke (1875 - 1926), eigentlich René Karl Wilhelm Johann Josef Maria Rilke,  
österreichischer Erzähler und Lyriker; gilt als einer der bedeutendsten Dichter der literarischen Moderne

**Der Frühling hat eine erlösende Kraft.**

Wilhelm Busch (1832 - 1908), deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller

**Der Frühling ist die Zeit der Pläne und Vorsätze.**

Leo Tolstoi (1828 - 1910), Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoi, russischer Erzähler und Romanautor

**Die Bäume fahren im Frühling aus der Haut.**

Wilhelm Busch (1832 - 1908), deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller

**Still sitzen  
Nichts tun  
Der Frühling kommt  
Das Gras wächst**

Aus dem Zen-Buddhismus Das Zen entstand im 5. Jahrhundert in China aus Meditationsbuddhismus  
und Taoismus

Er ist's

Frühling läßt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte;  
Süße, wohlbekannte Düfte  
Streifen ahnungsvoll das Land.  
Veilchen träumen schon,  
Wollen balde kommen.  
Horch, von fern ein leiser Harfenton!  
Frühling, ja du bist's!  
Dich hab ich vernommen!

Eduard Mörike (1804 - 1875), deutscher Erzähler, Lyriker und Dichter

Wenn einer einen blütenreichen Frühling und einen satten Herbst erlebt, so muss er sich doch eingestehen, dass es schön ist, Mensch zu sein.

Kumagai Naoyoshi (1782 - 1862), japanischer Dichter

Nun ist er endlich kommen doch  
In grünem Knospenschuh;  
"Er kam, er kam ja immer noch"  
Die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,  
Nun treiben sie Schuß auf Schuß;  
Im Garten der alte Apfelbaum,  
Er sträubt sich, aber er muß.

Wohl zögert auch das alte Herz  
Und atmet noch nicht frei,  
Es bangt und sorgt; "Es ist erst März,  
Und März ist noch nicht Mai."

O schüttele ab den schweren Traum  
Und die lange Winterruh:  
Es wagt es der alte Apfelbaum,  
Herze, wag's auch du.

Fontane, Theodor (1819-1898)

Die Nacht der Frühlingswende (Capri, 1907)

Ein Netz von raschen Schattenmaschen schleift  
über aus Mond gemachte Gartenwege,  
als ob Gefangenes sich drinnen rege,  
das ein Entfernter groß zusammengreift.

Gefangner Duft, der widerstrebend bleibt.  
Doch plötzlich ists, als risse eine Welle  
das Netz entzwei an einer hellen Stelle,  
und alles fließt dahin und flieht und treibt....

Noch einmal blättert, den wir lange kannten,  
der weite Nachtwind in den harten Bäumen;  
doch drüber stehen, stark und diamanten,  
in tiefen feierlichen Zwischenräumen,  
die großen Sterne einer Frühlingsnacht.

Rainer Maria Rilke, 1907

Nie sangen die Vögel so lüstern.  
Sonne und Winde flüstern  
Von weichen, wonnigen Frauen,  
Alle Bäume hangen voll Küsse,  
Alle Lippen müssen verlangen,  
Der Frühling ist hungersäend  
Über die Erde gegangen.

MaxDauthendey (1867 - 1918), deutscher Dichter und Maler

# Haikus

So viele Dinge  
Ruft ins Gedächtnis mir  
Die Kirschblüte.

(Matsuo Bashô)

Im Frühlingsregen  
Gähnt sie lang und breit  
Das schöne Mädchen.

(Kobayashi Issa)

Und wieder ist Frühling  
Auf alte Torheiten  
Folgen neue Torheiten.

(Kobayashi Issa)

Ein kleines Mädchen  
Lehrt seine Katze tanzen  
Im Frühlingsregen.

(Kobayashi Issa)

Du, Schleiereule,  
Nun glätte das Gesicht dir  
Im Frühlingsregen.

(Kobayashi Issa)